

Hufschuhe: These Boots are made for walking

von Tina Pantel

Früher lief das Pferd barhuf. Oder es hatte Eisen. Dazwischen gab es nichts. Schon gar nicht in der Gangpferdeszene – denn ein richtiger Tölter brauche eben Eisen, hört man auch heute noch oft.

Der Hufschuh als Alternative zum Beschlag ist für viele immer noch wahlweise ein No Go oder ein Buch mit sieben Siegeln. Inzwischen sind Hufschuh-Modelle auf dem Markt, die nicht nur ausgeklügelte Hightech-Wunder sind, sondern dem Huf auch Schutz, Dämpfung und dem Pferd ein gutes Laufgefühl bieten.

Welches Hufschuh-Modell wirklich passt, findet man am besten gemeinsam mit seinem Huf-Fachmann heraus.

Denn DEN ultimativen Hufschuh gibt es einfach nicht. Als Hufschuh-Neuling kommt man nicht darum herum, sich schon im Vorfeld der Kauf-Entscheidung intensiv mit den „Füßen“ seines Vierbeiners zu befassen – ganz nach dem Motto: Der Huf – das (bisher) unbekannte



Man sieht sie immer öfter-
Hufschuhe (hier Renegades).

Wesen. Hat mein Pferd steile oder flache Hufe? Sind die Trachten zu weit untergeschoben? Trägt der Strahl mit? Wie breit und wie lang sind Vorder- und Hinterhufe?

Dreht das Pferd beim Auf- und Abfußen?

Und das ist längst nicht alles. Dazu kommen noch der Abrieb des Barhufes auf verschiedenen Untergründen, Wachstum in den Jahreszeiten, Hornqualität allgemein und natürlich die Nutzung des Reitpferdes. Reite ich lange Distanzen oder meistens im Dressurviereck? Sind die Wege sandig und weich oder habe ich überwiegend Schotter und Asphaltstrecken im Ausreitgelände?

Möchte man direkt vom beschlagenen aufs barhuf gehende Pferd umsteigen, ist unter Umständen Geduld gefragt. Gerade fühlige Pferd mit breiten und flachen

Hufen, müssen behutsam aufs Laufen ohne Eisen umgestellt werden und kompetent vom Experten (Schmied, Hufpfleger, Huftechniker etc.) betreut werden. Aber die Geduld lohnt sich.

Persönlicher Erfahrungsbericht

Mein Fünfgänger, der bereits mit Eisen sehr empfindlich war, ohne Eisen erst recht wie auf Eiern lief und weit untergeschobene Trachten mit langen Zehen hatte, bekam nach einem halben Jahr ohne Eisen immer festere und gleichmäßigere Hufe. Auf weichen Wegen geht



Hufschuhe Marquis Supergrip mit Luftpumpe

er heute gerne barhuf, was vorher undenkbar war (O-Ton erster Schmied: „Der wird nie ohne Eisen laufen“). Mit seinen ersten Marquis-Hufschuhen (siehe Überblick Hufschuh-Modelle unten) lief er sofort „wie auf Wolken“. Ein absolutes Aha-Erlebnis für Pferd und Reiter – denn so konnten wir die Umstellung sogar ohne

Ausreitverzicht gut über die Bühne bringen. Seine Gangarten fühlten sich ganz anders an als mit Eisen,

die ja ein gewisses Gleitverhalten, besonders auf Gras, haben. Die meisten Hufschuhe ähneln in ihrem „Rutschverhalten“ dem Barhuf, bieten mehr Halt und „Grip“ und sind überwiegend auch mit Stiften oder Stollen aufrüstbar.

Volle Kraft voraus

Resultat: Mein Pferd traute sich endlich, richtig aufzutreten. Im Sattel fühlte sich das einfach großartig sein – in allen Gangarten. Die erste Hufschuh-Wahl war also gleich ein Volltreffer. Zum Vergleich probierte ich noch einmal testweise die Boa-Hufschuhe mit Drehverschluss, die für die Hufform dieses Pferde aber gar nicht in Frage kamen und zudem sehr klobig, schwer und derb daherkamen.

Für die Marquis-Hufschuhe gab es am Anfang nur skeptische, wenn nicht sogar abschätzige Blicke. Alle Vorurteile („Die Schuhe sehen ja komisch aus. Die scheuern bestimmt. Die sind viel zu kompliziert anzuziehen. Und bestimmt fliegen sie ständig ab.“) brauchte ich aber gar nicht argumentativ zu entkräften. Die Hufschuhe machten Werbung für sich selbst. Auf einem längeren Wanderritt wurden wahrscheinlich sogar Wetten abgeschlossen, wann der erste Schuhe in den Busch segelt. Aber es flog nichts. Wir ritten über grobe Schotterstrecken, über Geröll, durch tiefsten Matsch im Wald, durch Schlammfützen, über

Asphalt, stiegen über Gestrüpp und Wurzeln. Die Marquis-Schuhe hielten. Es gab keine Druck- oder Scheuerstellen, obwohl natürlich unten im Schuh durch die Schlitzte auch Sand und Erde kam, aber eben nicht in die empfindliche Ballenregion, da lag das Polster schön dicht an. Nach dem Reiten wurden die Schuhe kurz mit dem Schlauch abgespritzt, das Hufeauskratzen entfiel. Zum An- und Ausziehen braucht man je Huf nur eine halbe Minute oder weniger. Danach war das Interesse meiner Mitreiter an der Bezugsquelle groß.

Als Hauptgrund gaben die meisten aber an „weil's ja billiger ist als das ständige Beschlagen“. Dies stimmt auf jeden Fall, sollte aber niemals ausschließlicher Grund des Umstiegs sein.

Denn der Schmied muss wie gewohnt alle sechs bis sieben Wochen zum Ausschneiden kommen. Wichtig ist auch, sich selber einige Grundfertigkeiten mit Raspel und Hufmesser anzueignen, um den Huf zwischendurch selbst leicht zu berunden oder den Strahl von kleinen Fäulnisstellen zu befreien. Wie lange ein Hufschuh hält, kommt auf das Modell, die Nutzung und das Fußungsverhalten des Pferdes an. Distanzreiter wechseln Schuhe, bzw. Sohle sicher öfter (alle halbe Jahre) als jemand, der vier Mal in der Woche eine Stunde reitet. Die Marquis-Sohlen (auswechselbar) hielten bei mir zwei Jahre und mussten dann gewechselt werden (eine Sohle kostet ca. 18 Euro inkl. Schrauben).



Reinschlüpfen, Schnalle schließen...



...aufpumpen, fertig. Losreiten.

Die bunten Amerikaner...

Vor zwei Jahren bin ich auf die Renegades umgestiegen. Diese Hufschuhe aus Amerika halten das zweite Jahr mit kaum sichtbarem Abrieb. Lediglich eine leichte Zehenrichtung, die ja positiv ist für das Abrollen des Hufes, haben sich die Pferde vorne angelaufen. Auf die Renegades bin ich umgestiegen, weil sie sehr viel weniger wiegen als die Marquis, noch leichter zu händeln sind (ohne Luftpumpe), keine so starre Schale haben (der Kunststoff ist flexibler) und mein Schmied (Distanzreiter) zum ersten Mal extrem begeistert von einem Hufschuher generell, bzw. vom Fußungsverhalten der Pferde war. Durch das Scharniergelenk am Ballenschoner lassen sie einen sehr natürlichen Bewegungsablauf im

Fesselgelenk zu. Sie passen außerdem sowohl dem Pferd mit eher runden und breiten Hufen, als auch dem Pferd mit höheren Hufwänden und einer eher optimalen/normalen Hufform. Dies sind alles individuelle Erfahrungswerte und treffen vielleicht auf Pferd A und B zu, nicht aber auf Pferd C und D. Tipp: Besonders bei Viergängern, die zum Trabtölt neigen, sollte man möglichst leichte Hufschuhe nehmen. Und generell am besten „gleich schwere“



Die Renegades gibt es in acht verschiedenen Farben

Modelle auswählen, bzw. immer mit vier Hufschuhen oder barhuf reiten, da man sonst die Gänge und das Gleichgewicht zu stark beeinflusst.

In Internet-Reiterforen gibt es Verfechter von Hufschuh X, die Hufschuh Y am liebsten schlecht machen und wiederum niemals auf Hufschuh Z umsteigen würden. Der Grund, warum viele Pferdebesitzer das Thema Hufschuhe zu schnell aufgeben, bzw. gar

nicht erst angehen, sind Fehler beim Anpassen. Es ist kein Wunder, dass der Schuh abfliegt wenn er generell nicht passt oder zu locker geschnallt ist. Viele Schmiede haben sich inzwischen auch auf die Beratung in Sachen Hufschuhe eingestellt und können ihre Kunden hier optimal betreuen. Internet-Hufshops verschicken übrigens die Schuhe auch testweise gegen eine geringe Gebühr, die beim Kauf angerechnet wird.

Verschiedene Hufschuh-Modelle im Überblick (alphabetisch)

Dallmer Clog

Kosten/ Paar: ca. 155 Euro

Dies ist ein idealer Hufschuh für „ideale“ Hufe. Falls das Pferd nicht über eine gleichmäßige, korrekte Hufform und ideale Hufwinkelung verfügt, wird der Schuh wahrscheinlich nicht passen. Er sollte, wie alle Hufschuhe, unbedingt von einem Fachmann angepasst werden, so die Fachleute auf www.hufshop.de.

Easy Boot Glove

Kosten/ Paar: ca.139 Euro inkl. Gaiter

Der Easy Boot Glove ist recht leicht, besteht nur aus einer Schale und einer Gamasche (Gaiter) und hat ein sehr griffiges Profil. Laut Hersteller ist bei diesem Schuh der natürliche Abrollpunkt erhalten und soll sich aufgrund seiner griffigen Profilsohle für das Reiten im Winter auf Schnee eignen. Der Schuh hält nur in Kombination mit dem Gaiter, der auch separat als Ersatzteil für 46 Euro zu erwerben ist.

Easyboot Edge

Kosten/Paar: ca. 195 Euro plus 90 Euro (Gaiter)

Der Easyboot Edge (seit 2009 im Handel) baut auf dem Modell Easyboot Bare auf, der sich nach Herstellerangaben speziell als Hufschutz für Pferde mit unregelmäßigen Hufen bewährt hat. Der Edge hat kein Trachtenband (Fersenriemen). Die Sohle ist noch stärker gedämpft als beim Glove. Das Neuartige Verschluss-System mit einem „Easy Key“ soll ihn leicht händelbar machen.

Easyboot 2007

Kosten/ Paar: ab 62,50 plus 46 Euro (Gaiter) und Comfortpads 18 Euro

Der Easyboot 2007 ist ein Hufschutz, der ein umfangreiches Größenspektrum abdeckt – vom Shetty bis zum Shire Horse. Er bedeckt nur das Harthorn und ist auch für Rassen mit viel Fesselbehang geeignet. Diese Hufschuhe erfordern etwas Kraftaufwand beim Öffnen und Schliessen (z.B. mit Hufkratzer). Das Trachtenband darf nicht über den Ballen gezogen werden. Er soll laut Hersteller nicht geeignet sein für Pferde mit flachen oder untergeschobenen Trachten.

Easyboot Epic

Kosten/ Paar: ca. 165 Euro plus 46 Euro (Gaiter)

Easyboot Epic Hufschuhe sind eine Weiterentwicklung des klassischen Easyboot. Die Schale und das Verschluss-System sind bei beiden Hufschuhen identisch. Der Unterschied zwischen dem Easyboot Epic und dem Easy Boot 2007 liegt darin, dass der Epic keine Metallkrallen enthält (die das Hufhorn zerkratzen können) und zusätzlich mit einem Gaiter (Gamasche) ausgestattet ist. Der Easyboot 2007 kann also zu einem Epic umgerüstet werden.

Boa Horse Boot

Kosten/ Paar: ab 190 Euro

Boa Hufschuhe haben laut Hersteller ein Verschluss-System, mit dessen Hilfe dieser Hufschutz kinderleicht an- und ausgezogen werden kann. Der Schuhe ist überwiegend für runde, steile Hufe geeignet. Bei flachen Hufen oder gar untergeschobenen Trachten besteht die Gefahr, dass die Boa Hufschuhe auf den Kronsaum drücken. Im Lieferumfang ist ein Paar Gaiter (Gamaschen) enthalten, spezielle Comfort Pads sind bei der Verwendung dieses Hufschutzes zu empfehlen.

Marquis

Kosten/ Paar: ca. 209 Euro

Marquis supergrip Hufschuhe werden seit mehr als zehn Jahren in Deutschland hergestellt. Diese Schuhe haben ein patentiertes Luftkammersystem (muss mit kleiner Pumpe aufgepumpt werden) und eine austauschbare Sohle. Marquis Hufschuhe können einfach mit Stollen für Hufschuhe nachgerüstet werden. Dafür nutzt man die Gewindegänge in der Hufschuh-Sohle. Sie werden paarweise verkauft, es gibt einen linken und einen rechten Hufschuh. Laut Hersteller soll er ausschließlich für ovale Hufe geeignet sein. Die stabile Schale besteht aus Carbon. Alle Einzelteile der Marquis Hufschuhe incl. der Hufschuh-Sohle sind austauschbar und einzeln erhältlich.

Old Macs G2

Kosten/ Paar: ca. 185 Euro

Old Mac's G2 Hufschuhe sind das Nachfolgemodell des immer noch erhältlichen Old Macs Hufschuh, der erstmal in Australien entwickelt und hergestellt wurde. Die Sohle der Old Mac's Hufschuhe besteht aus Thermo Plastic Urethane (TPU) und hat laut Hersteller einen sehr guten Grip und hervorragende Dämpfungseigenschaften. Geschlossen wird der Old Macs Hufschuhe im Ballenbereich durch diagonal verlaufende Riemen und Schnallen, was durch Klettverschlüsse noch unterstützt wird.

Renegades

Kosten/ Paar: ca. 199 Euro

Renegade Hufschuhe gibt es seit 2008 in Deutschland in acht verschiedenen Farben, bisher fünf Hufschuh-Größen und zwei Versionen (standard oder cutback). Der Renegade Hufschuh soll laut Hersteller als Hufschutz besonders für Pferde mit flachen, niedrigen Trachten geeignet sein. Er eignet sich aufgrund der zwei verfügbaren Varianten sowohl für

runde als auch ovale Hufe. Auch Renegades sollen sich für das Reiten auf Schnee auch ohne Stollen eignen. Es wird auch eine Variante mit ICE Studs angeboten. Diese verfügt rundum über feine Spikes, bzw. Stollen. Die Renegades sind besonders bei Distanzreitern beliebt und ausgiebig getestet worden.

Swiss Horse Boot:

Kosten/ Paar: ca. 149 Euro

Der Swiss Horse Boot aus der Schweiz ist für Vorder- und Hinterhand gleich und wird in sieben Größen geliefert. Er ist laut Hersteller überwiegend für runde Hufe geeignet. Der SHB ist aus einem Stück gefertigt und besteht aus wenigen Teilen. Verschleißteile sind nur selten auszutauschen. Die Sohle ist flach, das heißt ohne Profil.

Text und Fotos: Tina Pantel

©töltknoten.de 2010